

Ruhigere Wasser im Inflationssturm: Wirtschaftsexperten erwarten leichten Rückgang der Inflation weltweit

Dr. Martin Mosler

Executive Summary

1. Die erwartete Weltinflation für das Jahr 2023 liegt bei 6.2 Prozent.
2. Global werden Preissteigerungen von mittelfristig 5.2 Prozent für 2024 und langfristig 4.5 Prozent für 2026 erwartet.
3. Die weltweiten Inflationserwartungen gehen gegenüber der vorherigen Befragungswelle im zweiten Quartal 2023 zwar zurück, bleiben jedoch weiterhin auf einem hohen Niveau.
4. Speziell für die Schweiz soll die Inflation im laufenden Jahr bei 2.6 Prozent, im nächsten Jahr bei 2.5 Prozent und bis 2026 bei 1.8 Prozent liegen.
5. In Europa bewegen sich die erwarteten Inflationsraten für 2023 zwischen 4.6 Prozent für Westeuropa und 10.4 Prozent im östlichen Europa.
6. Für Nordamerika betragen die Inflationserwartungen für das Jahr 2023 etwa 4.1 Prozent, in Nordafrika wird hingegen eine Inflationsrate von gut 56 Prozent im laufenden Jahr erwartet.
7. Die Ergebnisse basieren auf der achten Welle des Economic Experts Survey (EES), an der von Ende September bis Mitte Oktober 2023 insgesamt 1'541 Wirtschaftsexperten aus 128 Ländern teilnahmen.
8. Eine Sonderfrage des EES hat die Wirtschaftsexperten um ihre Erwartungen zur Inflation befragt, die Zahlen messen jedoch nicht die tatsächliche Inflation.

1 Weltweite Inflationserwartungen fallen

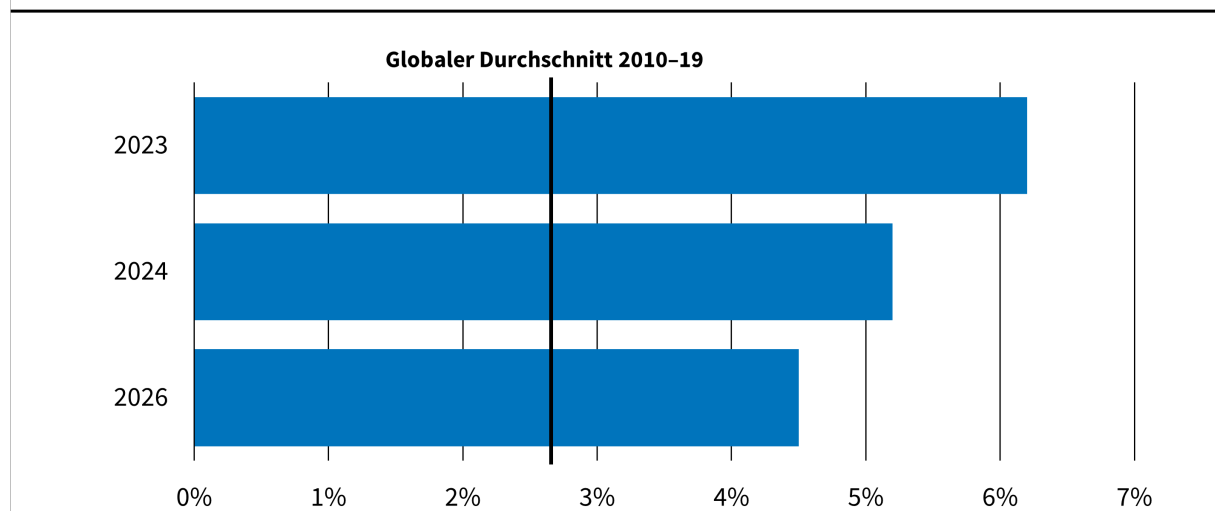
Obwohl die Inflationserwartungen weltweit weiterhin deutlich über dem Inflationsziel der meisten Zentralbanken liegen, zeigt sich ein Rückgang der erwarteten Inflationsrate für 2023 im Vergleich zu den vergangenen Quartalen. Das ist das Ergebnis der aktuellen Welle des vierteljährlichen Economic Expert Surveys (EES) des Instituts für Schweizer Wirtschaftspolitik (IWP) an der Universität Luzern und des ifo Instituts in München, an dem von Ende September bis Mitte Oktober 2023 insgesamt 1'541 Wirtschaftsexperten aus 128 Ländern teilnahmen.

Für 2023 liegt die erwartete Inflationsrate im weltweiten Mittel bei 6.2 Prozent. Die im aktuellen Quartal erwartete durchschnittliche Rate ist damit niedriger als die erwartete Rate von noch 7 Prozent im zweiten Quartal 2023. Die kurzfristigen Inflationserwartungen fallen demnach, bewegen sich aber weltweit weiterhin auf hohem Niveau.

Auch für die kommenden Jahre rechnen Experten weltweit mit hohen Inflationsraten. Mit einer durchschnittlichen erwarteten Inflationsrate von 5.2 Prozent wird für das Jahr 2024 im Mittel ein Rückgang gegenüber 2023 erwartet. In der langen Frist bis 2026 bleiben die Inflationserwartungen mit 4.5 Prozent jedoch weiter hoch.

Weltweite Inflationserwartungen

Erwartete Inflationsrate im weltweiten Durchschnitt für das Jahr...



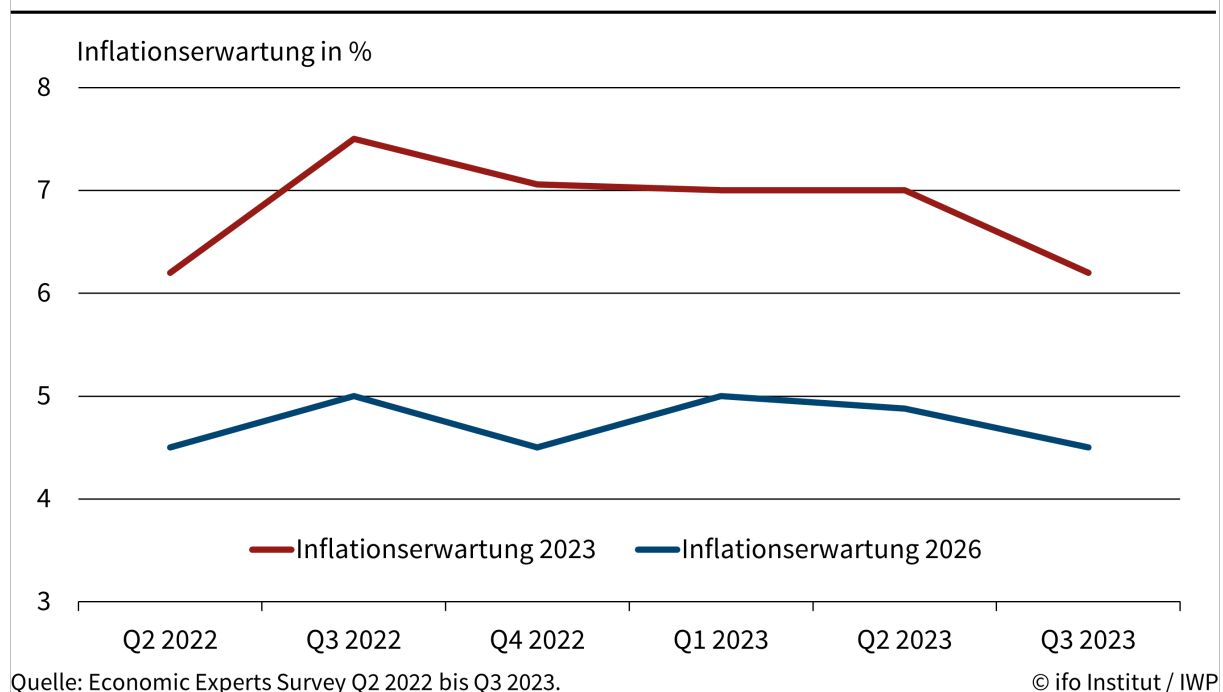
Quelle: Economic Experts Survey Q3 2023.

© ifo Institut / IWP

Anmerkung: Die Abbildung zeigt die erwarteten Inflationsraten im weltweiten Mittel für die Jahre 2023 (6.2 Prozent), 2024 (5.2 Prozent) und 2026 (4.5 Prozent). Dargestellt ist der Median der Durchschnitte auf Länderebene. Der Median wird verwendet, weil sich die erwarteten Inflationsraten regional teils stark unterscheiden und aufgrund individueller Länder und Regionen ggf. zu ungewollten Verzerrungen führen könnten.

Weltweite Inflationserwartungen im Zeitverlauf

Erwartete Inflationsrate im weltweiten Durchschnitt für die Jahre 2023 und 2026

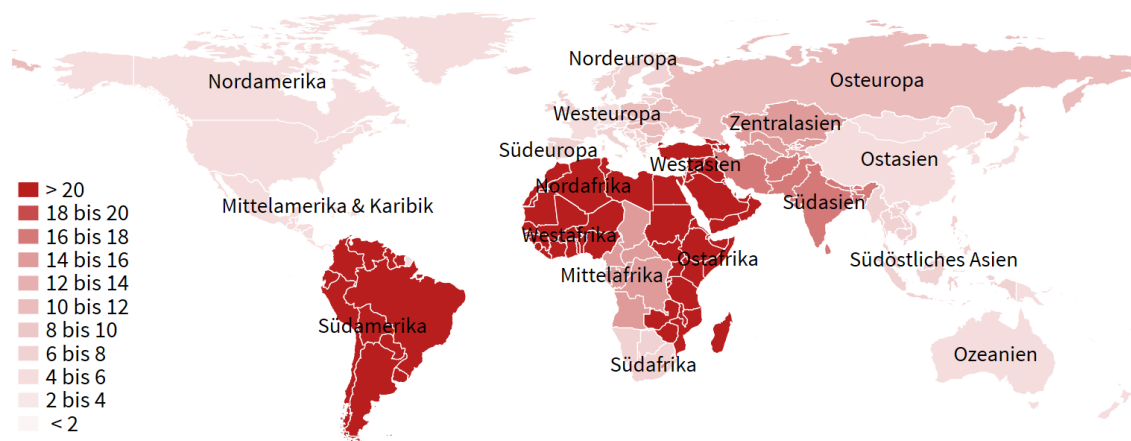


Anmerkung: Die Abbildung zeigt die erwarteten Inflationsraten im weltweiten Mittel für die Jahre 2023 und 2026 im Zeitverlauf der EES-Umfragewellen. Dargestellt ist jeweils der Median der Durchschnitte auf Länderebene.

Bei den befragten Experten gibt es zudem eine Trendumkehr. In den letzten Umfragen hatten sich ihre jeweiligen Erwartungen von Welle zu Welle kaum geändert. Nun sind die Preissteigerungen, die man in der Zukunft erwartet, erstmals wieder zurückgegangen. Die Wirtschaftsexperten erwarten inzwischen eine leichte Entspannung der Inflation. Man muss jedoch dazu sagen: Eine Entspannung bedeutet noch keine Entwarnung, die weltweite Inflation bleibt trotzdem hoch und deutlich über dem Schnitt des letzten Jahrzehnts.

Die Preissteigerungen unterscheiden sich in den Weltregionen dennoch weiterhin deutlich. Für 2023 erwarten die Experten in Nordamerika mit 4.1 Prozent die niedrigsten Inflationsraten in den untersuchten Weltregionen, auch in Mittelamerika fallen die Inflationserwartungen ähnlich aus. Im Gegensatz dazu rechnen die Experten in Regionen wie Nordafrika mit gut 55 Prozent oder Ostafrika mit etwa 36 Prozent kurzfristig mit weit überdurchschnittlichen Inflationsraten.

Inflationserwartung 2023



Quelle: Economic Experts Survey Q3 2023.

© ifo Institut / IWP

Anmerkung: Die Abbildung zeigt das arithmetische Mittel der erwarteten Inflationsraten in den Weltregionen für das Jahr 2023.

Inflationserwartungen in den Weltregionen

Region	Inflation 2023	Inflation 2024	Inflation 2026
Europa			
Nordeuropa	6,7 (−0,8)	4,3 (−0,5)	3,1 (−0,4)
Osteuropa	10,4 (−3,1)	8,2 (−1,3)	6,3 (−0,7)
Südeuropa	7,5 (−0,4)	5,7 (−0,1)	3,5 (−0,6)
Westeuropa	4,6 (−0,3)	3,3 (−0,1)	2,4 (−0,2)
Amerika			
Nordamerika	4,1 (−0,4)	3,3 (−0,2)	2,7 (0,0)
Mittelamerika und Karibik	4,6 (−5,7)	4,6 (−5,0)	4,5 (−3,9)
Südamerika	20,5 (−2,8)	17,3 (−1,6)	11,4 (+2,1)
Afrika			
Nordafrika	55,5 (−8,1)	48,8 (−1,2)	52,2 (+23,1)
Mittelfrika	15,2 (+1,6)	14,9 (+2,4)	12,8 (+2,7)
Ostafrika	36,5 (−73,4)	33,8 (+0,9)	29,7 (+8,1)
Südafrika	6,1 (−1,3)	5,0 (−1,8)	4,9 (−1,1)
Westafrika	23,3 (+6,6)	21,5 (+5,0)	15,2 (+1,9)
Asien und Ozeanien			
Ostasien	4,7 (−0,3)	5,1 (−0,5)	5,2 (+0,7)
Südasien	17,1 (−0,7)	16,6 (+1,0)	15,5 (+2,4)
Südöstliches Asien	6,5 (+1,7)	4,8 (+0,9)	4,1 (+0,5)
Westasien	21,3 (+2,0)	17,5 (+4,5)	15,4 (+3,8)
Zentralasien	14,2 (−0,4)	13,4 (+1,6)	12,8 (−4,7)
Ozeanien	5,7 (−0,7)	4,8 (−1,0)	3,5 (−2,0)

Quelle: Economic Experts Survey Q3 2023.

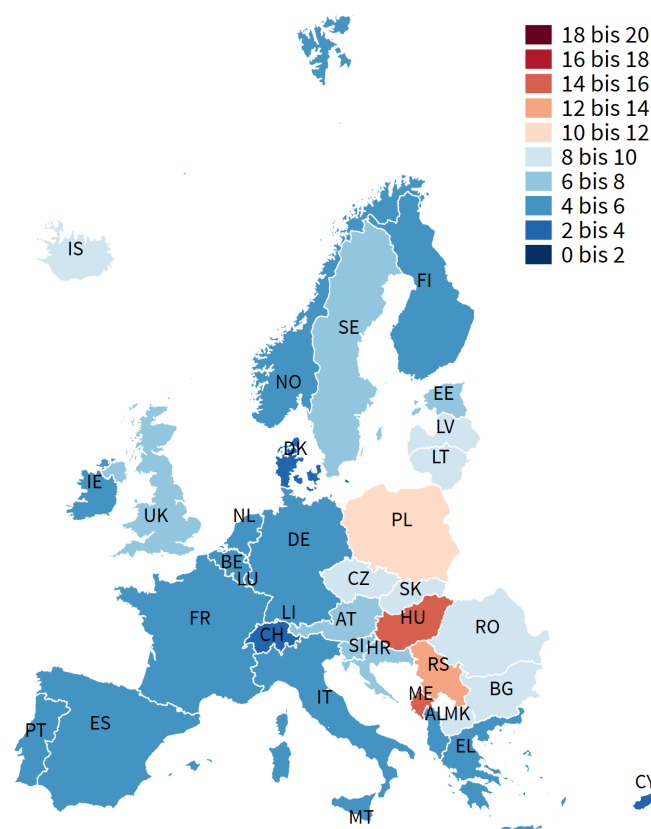
© ifo Institut / IWP

Anmerkung: Die Abbildung zeigt das arithmetische Mittel der erwarteten Inflationsraten in den Weltregionen für die Jahre 2023, 2024 und 2026 für die aktuelle Umfragewelle im dritten Quartal 2023 des EES sowie in Klammern die Veränderung zur vorherigen Welle des EES im zweiten Quartal 2023.

Speziell für Europa befinden sich die Erwartungen im weltweiten Vergleich zwar auf einem eher niedrigen Niveau, was jedoch kein Grund zur Beruhigung ist. Gerade Nord- und Südeuropa leiden weiterhin stark unter den Preissteigerungen. Als Vergleich: In den beiden Regionen werden stärkere Inflationsschocks erwartet als etwa im südlichen Afrika oder Südostasien, d.h. in Schwellen- und Entwicklungsländern. Das östliche Europa ist zudem weiterhin von den kriegesischen Auseinandersetzungen in der Ukraine geprägt, das von Russland angegriffen wurde. Für alle Regionen Europas zeigt sich dennoch ein fallender Trend in den erwarteten Preissteigerungen in der kurzen, mittleren und langen Frist.

Für die Schweiz liegt die durchschnittliche Inflation für 2023 laut den Experten bei 2.6 Prozent. Das liegt über dem Zielwert für Preisstabilität der Schweizer Nationalbank (SNB). Auch im kommenden Jahr soll die Zielmarke nochmals gerissen werden: Für 2024 werden Preissteigerungen von 2.5 Prozent hierzulande erwartet. Erst in der langen Frist bis 2026 soll mit 1.8 Prozent ein Normalmass an Inflation erreicht werden.

Inflationserwartungen in Europa 2023



Quelle: Economic Experts Survey Q3 2023.

© ifo Institut / IWP

Anmerkung: Die Abbildung zeigt das arithmetische Mittel der erwarteten Inflationsraten in den Ländern Europas für das Jahr 2023.

2 Krieg und Inflation

Der russische Angriffskrieg gegen die Ukraine dauert inzwischen über 1.5 Jahre.

Während sich die Inflationsauswirkungen des Krieges in Osteuropa in den Umfrageergebnissen bereits erkennen lassen, hat sich der Umfragezeitraum im dritten Quartal nur in den letzten Tagen mit der Auseinandersetzung in Israel überschritten. Nach den terroristischen Attacken der Hamas gegen israelische Zivilisten und der laufenden militärischen Antwort Israels im Gaza-Streifen besteht zudem eine erhöhte Gefahr, dass der Konflikt eine grössere Dimension in Nahost erreicht. Die Effekte des militärischen Konflikts auf die Inflationserwartungen sind noch nicht absehbar.

Zur Interaktion zwischen Krieg und Inflation beobachtete Hamilton (1977), dass historisch die gewaltsamen Auseinandersetzungen in der Frühen Neuzeit vom Mittelalter bis zur Französischen Revolution zwar durchaus häufig waren, jedoch eine vergleichsweise geringe Strapazierung der realen Ressourcen mit sich brachten. Entsprechend begrenzt waren zumeist die nominalen Preiseffekte. Dies änderte sich jedoch mit der Verbreitung von Papier- und Fiatgeld sowie der verstärkten Finanzierung von Kriegen über Staatsverschuldung. So sind Kriege in den letzten Jahrhunderten zu einem der Haupttreiber von grösseren Inflationsbewegungen geworden. Zu einer vergleichbaren Schlussfolgerung kommen auch Thompson und Zuk (1982), die bei einem Ende von Kriegen einen Rückgang von Preissteigerungen feststellen.

Zwei jüngere Untersuchungen haben sich mit den Inflationsauswirkungen des russischen Angriffskriegs in der Ukraine beschäftigt. In einem Forschungsbeitrag der US-Zentralbank arbeiten Caldara et al. (2022) heraus, dass die verstärkten geopolitischen Risiken im Zuge des Russland-Ukraine-Konflikts zu einer Erhöhung der Rohstoff- und Ölpreise geführt haben, was die globale Inflation deutlich verstärkt hat. So schätzen Liadze et al. (2023), dass der Angriffskrieg in 2022 gut 2 Prozentpunkte und im laufenden Jahr 2023 etwa einen Prozentpunkt zur globalen Inflation beigetragen hat bzw. beitragen wird. Auch Maurya et al. (2023) finden empirische Evidenz, dass der Angriff auf die Ukraine eine globale Inflationswelle ausgelöst hat. Die Intensität der Preissteigerungen hängt dabei positiv von der geografischen Nähe zum Krieg und der bisherigen Handelsaktivität mit den Konfliktparteien ab.

3 Fazit

Global wird für das Jahr 2023 eine Inflation von 6.2 Prozent erwartet. Die Preissteigerungen sollen mittelfristig 5.2 Prozent für 2024 und langfristig 4.5 Prozent für 2026 betragen. Die weltweiten Inflationserwartungen gehen gegenüber der vorherigen Befragungswelle im zweiten Quartal 2023 damit zwar zurück, bleiben jedoch weiterhin auf einem hohen Niveau. In Europa bewegen sich die erwarteten Inflationsraten für 2023 zwischen 4.6 Prozent für Westeuropa und 10.4 Prozent im östlichen Europa. Speziell für die Schweiz soll die Inflation im laufenden Jahr bei 2.6 Prozent, im nächsten Jahr bei 2.5 Prozent und bis 2026 bei 1.8 Prozent liegen.

Die Inflationserwartungen basieren auf der achten Welle des Economic Experts Survey, an der von Ende September bis Mitte Oktober 2023 insgesamt 1'541 Wirtschaftsexperten aus 128 Ländern teilnahmen. Unklar bleiben die Inflationsauswirkungen der Auseinandersetzungen in Israel als Reaktion auf die terroristischen Angriffe der Hamas, deren Effekte sich wohl in der nächsten Umfragewelle zeigen werden.

Literaturverzeichnis

- Caldara, D., Conlisk, S., Iacoviello, M., und Penn, M. (2022). The effect of the war in Ukraine on global activity and inflation. <https://www.federalreserve.gov/econres/notes/feds-notes/the-effect-of-the-war-in-ukraine-on-global-activity-and-inflation-20220527.html> [letzter Zugriff am 27. Oktober 2023].
- Hamilton, E. J. (1977). The role of war in modern inflation. *The Journal of Economic History*, 37(1):13–19.
- Liadze, I., Macchiarelli, C., Mortimer-Lee, P., und Sanchez Juanino, P. (2023). Economic costs of the Russia-Ukraine war. *The World Economy*, 46(4):874–886.
- Maurya, P. K., Bansal, R., und Mishra, A. K. (2023). Russia–Ukraine conflict and its impact on global inflation: an event study-based approach. *Journal of Economic Studies*, online first.
- Thompson, W. R. und Zuk, L. G. (1982). War, inflation, and the Kondratieff long wave. *Journal of Conflict Resolution*, 26(4):621–644.

Hintergrund: Sonderumfrage des EES

Der Economic Experts Survey (EES) ist eine vierteljährliche Umfragereihe unter internationalen Wirtschaftsexperten, die gemeinsam vom Institut für Schweizer Wirtschaftspolitik (IWP) an der Universität Luzern und dem ifo Institut für Wirtschaftsforschung an der Universität München durchgeführt wird. Der EES misst auf globaler Ebene die Qualität von Wirtschaftspolitik und politischen Rahmenbedingungen anhand von Expertenaussagen. Die Ergebnisse werden vierteljährlich veröffentlicht. Der EES liefert durch die Einschätzungen der Teilnehmer zunächst qualitative Informationen, die für die folgende Interpretation der Ergebnisse aufbereitet werden. Die Ergebnisse des EES sind zeitnah verfügbar und international vergleichbar.

Die achte Umfragewelle des EES lief vom 26. September bis zum 11. Oktober 2023. Insgesamt 1'541 Wirtschaftsexperten aus 128 Ländern nahmen an der Umfrage teil.

Im Rahmen der Welle wurden Sonderfragen zur Inflation gestellt. Die Umfrageteilnehmer wurden gebeten, ihre Erwartungen zur durchschnittlichen Preissteigerung in ihrem Land für die Jahre 2023, 2024 und 2026 anzugeben. Aus den Antworten der Experten auf die einzelnen Fragen bilden wir zunächst das arithmetische Mittel für jedes Land und anschliessend das arithmetische Mittel für jede Weltregion. Für das weltweite Mittel verwenden wir den Median der durchschnittlich erwarteten Inflations- und Wachstumsraten auf Länderebene. Der Median wird verwendet, weil die Erwartungen regional stark heterogen sind, und in individuellen Ländern bzw. Regionen drastisch höher sind als im Rest der Welt.

Wir verwenden 18 Weltregionen auf fünf Kontinenten, aufbauend auf der Definition der geografischen Regionen der Vereinten Nationen. Aufgrund von Datenbeschränkungen definieren wir alle Subregionen innerhalb Ozeaniens als eine Region und fassen die Regionen Zentralamerika und Karibik zu einer gemeinsamen Region zusammen.

Wir rekrutieren die Wirtschaftsexperten für die Umfrage aus zwei Gruppen. Die erste Gruppe sind renommierte Wirtschaftsexperten, die an Forschungsinstituten, Zentralbanken, multinationalen Unternehmen, Botschaften und internationalen Organisationen arbeiten. Die Experten aus dieser Gruppe sind handverlesen und haben Verbindungen zum international renommierten CESifo-Netzwerk. Die zweite Gruppe besteht aus führenden Akademikern und Forschern im Bereich der Wirtschaftswissenschaften gemäss internationalen Wissenschaftsrankings.

Teilnehmer aus beiden Gruppen prägen oftmals die öffentlichen Wirtschaftsdebatten in ihrem Land. Die Experten beantworten die Fragen online und können dabei das Land auswählen, für das sie ihre Expertise zur Verfügung stellen möchten. Die Wirtschaftsexperten nehmen freiwillig an der Umfrage teil und erhalten für die Teilnahme keine Vergütung.

Die Auswertung der Ergebnisse wird zwischen den Forschungsteams der beiden beteiligten Institute koordiniert. Die mögliche Interpretation der Ergebnisse wird ebenso von den Forschungsteams besprochen, die finale Auswertung und Publikation erfolgt jedoch individuell. Die hier dargestellte Interpretation der Ergebnisse entspricht der Einschätzung des Instituts für Schweizer Wirtschaftspolitik.